# Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 220. Freitag, den 20. September 1889.


## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October beginnt die

## „Thorner Zeitung"

ihr IV. Quartal, auf welches zu abonniren hiermit höflichst eingeladen wird.

Die Redaction der „Thorner Zeitung" wird wie bisher eifrig bestrebt sein, den Inhalt des Blattes in sorgsamer und wünschenswerther Weise zusammenzustellen und wird hierbei auf dem bisherigen Wege weiterschreiten.

Mit dem Beginn des neuen Quartals wird den Lesern eine sehr wichtige Neuerung geboten, welche wir bitten nicht übersehen zu wollen.

Anstatt des bisherigen achtseitigen Sonntagsblattes erhalten die Abonnenten mit dem neuen Vierteljahr wöchentlich **zwei** Beilagen und zwar ein Sonntags zur Ausgabe gelangendes **Unterhaltungsblatt** und eine den Lesern Mittwochs zugehende **Extrabeilage,** die, wie bereits mitgetheilt, in **vierfacher Ausgabe** erscheint. **Die Leser erhalten also vom 1. October ab für den bisherigen Abonnementspreis fast den doppelten Lesestoff der Beilage.**

Wir haben in einer früheren diesbezüglichen Notiz bereits gesagt, daß die neue Sonntagsbeilage einen **ungleich höheren literarischen Werth** besitzt, als die bisherige. Dies wird den Lesern sofort klar werden, wenn sie den Inhalt des neuen Blattes prüfen. Die Erzählungen, welche in ihm zur Veröffentlichung kommen, sind von hoher Bedeutung und sensationell im guten Sinne. Zunächst wird ein Artikel

### Der Schloßherr von Kreisau

(bekanntlich Feldmarschall Graf **von Moltke**) veröffentlicht werden, der durchaus Neues vom großen Strategen enthält und der Feder eines Mannes entstammt, welcher in engem Verkehr mit dem Schloß Kreisau stand. **Treffende Illustrationen historischer Momente** begleiten diese Arbeit. Im Anschluß hieran wird

### Der parlamentarische Frühschoppen beim Reichskanzler

illustrativ erscheinen und der hier zu Grunde gelegte Text manches Neue und Fesselnde bieten. Desgleichen werden die späteren Nummern eine spannend erwartete Lectüre bringen.

Wir können also mit Recht nochmals behaupten, daß die „Thorner Zeitung" mit dem Beginn des neuen Quartals das **billigste** und **reichhaltigste** Blatt der **Provinz Westpreußen** ist. **Jedermann wolle ein Abonnement versuchen** und sich dabei des **einliegenden Bestellzettels** bedienen.

Die Zeitung kostet bei der Expedition **2,00 Mk.**
Durch die Post bezogen **2,50 M.**
Für Culmsee und Umgegend nimmt Kaufmann **L. H. Gotthilf** in Culmsee Bestellungen entgegen.

**Wir bitten um recht baldige Bestellung**

Ergebenst

**Redaction und Verlag der Thorner Zeitung.**

## Ueber die Befestigungswerke von Paris,

deren Geheimniß von den Franzosen über alle Maaßen sorgfältig gehütet wird, ist ein englischer Militärschriftsteller in der Lage, sehr interessante Mittheilungen machen zu können. Es giebt darnach in der Geschichte kein Beispiel von so colossalen Befestigungsarbeiten, wie sie Paris sich gegeben hat, seit es die Erfahrungen des letzten Krieges hat machen müssen. Die französische Hauptstadt verfügt jetzt über eine dreifache Vertheidigungslinie. Da ist zunächst die alte Umfassungsmauer vorhanden, die von Thiers im Jahre 1840 errichtet worden ist. Dann kommen die 16 Forts, die ebenfalls aus den vierziger Jahren stammen und zwei bis drei Kilometer von der Umfassungsmauer entfernt liegen. Es sind dieselben, die im letzten Kriege den Deutschen so viel zu schaffen gemacht haben. In einer Entfernung von sechs bis neun Kilometer von dieser zweiten Vertheidigungslinie ist nun eine dritte Linie von Forts angelegt worden, so daß derjenige, welcher heute Paris belagern wollte, alle Plätze geschützt fände, welche 1870 die Deutschen besetzt hatten. Diese Vertheidigungswerke bilden drei Hauptgruppen: Versailles im Süden und Südwesten, Vincennes im Osten und Saint-Denis im Norden. Sie sind die Mittelpunkte von ebensovielen befestigten Lagern, von welchen jedes 150 000 Mann zu fassen bestimmt ist. Der gegenwärtige Umfang der Werke beträgt über 116 Kilometer. Gegen Nordwesten sind die natürlichen Vertheidigungsmittel von Paris, wegen der vielfachen Windungen der Seine so stark, daß man den Bau neuer Forts auf dieser Seite vertagt hat, bis die anderen alle fertig sind, aber der Vertheidigungsplan sieht auch Werke vor zur Deckung des Waldes von Saint Germain und wenn diese, sowie die Werke von Longjumeau fertig sind, so erreichen die Befestigungen einen Umkreis von 150 Kilometer. Die Forts haben sich dem englischen Officier, soweit er sie von Außen beobachten konnte, in folgender Weise dargestellt: Brustwehren aus Erde, zehn bis zwölf Meter dick und sechs bis sieben Meter hoch, Gräben von 40 Fuß Breite und 30 Fuß Tiefe, enorme Querwälle von Erde, welche die Artillerie decken, so sehen die neuen Forts aus. Nicht die mindeste Spur von Mauerwerk, ausgenommen an der Bekleidung der Gräben; nichts sichtbar, als die Mündungen der Kanonen, die kaum über den Rand der Brustwehren, die als Geschützbank dienen, hervorragen. Hier und da eine gewaltige Metall-Kuppel, welche auf ihrer Achse sich dreht und so gestellt ist, daß sie alle Zugänge zum Fort bestreicht. Jede dieser Kuppeln scheint vier Kanonen zu bergen, zwei auf jeder Seite. In einzelnen Fällen erräth man eine doppelte Reihe von Geschützen über einander. Das Alles hat unermeßliche Summen kosten müssen, man schätzt die Ausgaben auf drei Milliarden. Die schwache Seite dieser Riesenbefestigungen ist nach der Ansicht des Engländers ihre ungeheure Ausdehnung, welche dazu zwinge, eine entsprechende Garnison zu unterhalten. Allein schon 180 000 Mann würden zur rein passiven Vertheidigung von Paris nothwendig sein, ohne die mobilen Truppen zu rechnen, welche die Ausgänge und Verbindungen zu schützen haben. Eine noch größere Schwäche jedoch liege in zwei breiten Lücken, die zwischen der Linie der äußeren Forts noch immer vorhanden seien. Die erste dieser Lücken, 12 bis 15 Kilometer breit, sei im Süden von Paris, die andere noch gefährlichere sei im Norden, in der offenen Ebene, welche über St. Denis hinaus sich erstreckt. Drei Eisenbahnen führen direct von der Ostgrenze her auf die Lücke zu. Immerhin ist es zu berücksichtigen, daß die neuen Befestigungen von Paris eine Total-Einschließung nahezu unmöglich machen. 20 Armeecorps, d. h. mehr als 600 000 Mann, wären für ein solches Unternehmen nicht zu viel, wenn man die Berechung des deutschen Generalstabes zu Grunde legt, dem beim letzten Kriege zur Einschließung von Paris 230 000 Mann genügt haben.

## Tagesschau.

Die Nachrichten von einer Verlobung des Prinzen Christian von Dänemark, ältesten Sohnes des Kronprinzen, mit der Prinzessin Margarethe von Preußen, jüngsten Schwester des Kaisers, werden von der „Fkf. Ztg." als glaubwürdig bezeichnet.

Aus Kiel kommen jetzt bestimmte Angaben über den Besuch des russischen Kaiserpaares. Dort verlautet, daß der Kaiser und die Kaiserin von Rußland an Bord der „Zarewna" mit einem Geschwader, bestehend aus „Derschawa", „Zarewna" und „General-Admiral" am 28. September eintreffen und sich nach Berlin begeben werden.

Zwei höhere österreichische Officiere sind in Berlin angekommen, um daselbst vergleichende Versuche mit einem in einer pester Dynamitfabrik erfundenen, neuen rauchlosen Pulver anzustellen. Die Bewachung der betreffenden Fabrik ward jüngst verstärkt und nur Militärpersonen anvertraut, weil man daselbst mit der Fertigstellung eines neuen Sprengstoffes für Hohlgeschosse beschäftigt ist.

## Deutsches Reich.

Das Befinden S. M. des Kaisers ist trotz der anstrengenden Manövertage ein günstiges. Der Monarch ist sehr früh auf und erledigt noch vor dem Beginn der Exercitien die laufenden Regierungs-Geschäfte. Am Mittwoch begab sich der Kaiser zeitig in das Uebungsfeld und ertheilte selbst Dispositionen für das Manöver. Die Truppen hatten Ruhetag. Der Kaiser hielt mit seinem Gefolge eine Jagd ab. Nachmittags erfolgte die Heimkehr nach Jagdschloß Springe.

---

## Intrigante Fäden.

Roman von **Max von Weißenthurn.**

(31. Fortsetzung.)

Secundenlang herrschte die Stille des Todes in dem Gemach; dann hob Manuela an und ihre Stimme klang schwer und gepreßt:

„Meine Mutter wählte das einzige Richtige, was sie thun konnte, um ihren Bruder zu retten. Edelleute pflegen in der Regel nicht die Zofen ihrer Schwestern zu heirathen!"

„Es ist nicht wahr! Ich war nicht die Zofe Ihrer Mutter! Sie wissen Nichts!

„Es ist wahr! Sie waren die Zofe meiner Mutter und ich weiß Alles, was ich wissen will. Meine Mutter war eine vornehme Dame, ihr Bruder Officier. Mein Vater aber lebt und wird die einstige Dienerin seiner Frau erkennen, wenn er mit ihr zusammentrifft; seien Sie dessen gewiß, Johanna Delange!"

Madame von Waldau stieß einen Wuthschrei aus.

Bleich und entsetzt starrte sie auf ihre Gegnerin.

„Sie sehen, ich kenne Ihren wahren Namen und verlasse mich nicht auf die falschen Benennungen, welche Sie sich beilegten," fuhr Manuela mit unerschütterter Ruhe fort. „Wie ich Ihren wahren Namen entdeckte, ebenso werde ich alles Uebrige entdecken. So wahr wir Beide hier stehen, werde ich eines Tages in Erfahrung bringen, wer mein Vater ist, und Sie zur Rechenschaft ziehen und bestrafen. Mein Leben will ich dem Zwecke widmen, zu entdecken, wer ich bin, um eines Tages mich zu rächen an meinen Feinden. Sie Alle sollen es bitter bereuen, daß Sie mich in Verzweiflung getrieben haben. Ich bin nur ein Mädchen und stehe allein in der Welt, ohne Reichthum, ohne Freunde, aber ich werde mein Wort zu halten wissen. Im Geheimen, wie Sie gearbeitet, so werde auch ich arbeiten, und wenn meine Stunde geschlagen, dann will ich die gleiche Barmherzigkeit an den Tag legen, welche Sie gegen mich geübt haben! Nun, denke ich, ist Alles klar zwischen uns!"

Sie öffnete die Thür, warf noch einen letzten, drohenden Blick zurück auf die Frau, welche sie allein ließ, — dann war sie den Augen Jener entschwunden.

Nina hatte auf die Rückkehr ihrer Herrin gewartet; es fehlte nicht viel mehr an Mitternacht, als diese die Schwelle von Rosegg wieder betrat.

Manuela begab sich nach ihrem Zimmer, aber nicht um zu schlafen. Eine Handtasche hervorsuchend, legte sie etwas Wäsche und einige ihr besonders werthvolle Andenken in dieselbe und verschloß sich hierauf.

Dann setzte sie sich, angekleidet wie sie war, an das Fenster und wartete, bis der Tag zu grauen begann.

Endlich, als es sich im fernen Osten röthlich färbte, erhob sie sich und die Handtasche erfassend, ging sie leise die Treppe hinab und verließ durch die kleine Seitenthür, durch welche sie zur mitternächtlichen Stunde das Haus betreten, dasselbe wieder.

Geräuschlos drückte sie die Thür ins Schloß und schritt rasch, ohne auch nur ein einziges Mal um sich zu blicken, von dannen, — einem neuen, ungekannten Leben entgegen, einem Leben, das Nichts als Stürme und bittere Kämpfe für sie bergen sollte.

XVII.

Das Schwert des Schmerzes.

„Wie geht es Ihrem Patienten heute, Mrs. Wilson? Hat sich irgend eine Wendung zum Bessern gezeigt?"

Doctor Grey, welcher ganz unerwarteterweise im Hause seines jungen Assistenzarztes vorgesprochen, stellte diese Frage. Draußen wehte der Sturm und trieb die Schneeflocken gegen die Fenster; in dem behaglichen Wohnzimmer des Wilson'schen Hauses aber prasselte ein helles Feuer im Camin und verbreitete angenehme Wärme.

Mrs. Wilson war die personificirte Freundlichkeit, in dem einfachen, schwarzen Kleide, mit der sauberen, weißen Haube, dem reinen, den Hals umschließenden Leinenkragen und dem mütterlichen, würdevollen Antlitz.

„Ach, lieber Herr Doctor, sehen Sie selbst!" antwortete die Matrone, den Arzt nach einem neben dem Wohnzimmer gelegenen, hohen, luftigen Zimmer führend, welches, gleich allen anderen Räumlichkeiten, über welche Mrs. Wilson die Aufsicht führte, die strengste Ordnung aufwies.

Das Licht des scheidenden Tages fiel durch das Fenster auf Alexander de Saint-Claire's Gestalt, die regungslos auf dem Bette lag.

Das Antlitz des jungen Mannes war unheimlich, sein schwacher Puls, sein mattes Athmen ließen sich beides kaum bemerken; in den regungslosen Zügen kam der südliche Typus merklich zum Vorschein.

Doctor Grey faßte nach dem Puls des Kranken, zog die Uhr hervor, zählte die Pulsschläge und schüttelte dann bedenklich den Kopf.

„Er sieht aus, als ob der Todesengel jede Minute seine Hand nach ihm ausstrecken müßte!" flüsterte Dr. Grey der Matrone zu.

Auffällig rasche Schritte draußen ließen Beide zusammenfahren.

Mrs. Wilson eilte ins erste Zimmer. In demselben Moment wurde die Thür des Wohngemachs heftig aufgerissen und Henry Wilson stand bleich wie ein Geist vor seiner bestürzten Mutter.

„Henry!"

Sein Name entrang sich gleich einem angsterfüllten Schrei den Lippen der Matrone, doch die Augen des jungen Mannes richteten sich mit Blitzesschnelle nach der Thür des Nebenzimmers.

„Ist sie da?" rief er in höchster Aufregung. „Wer befindet sich bei dem Kranken?"

Ehe die erschreckte Matrone antworten konnte, stürmte er auf den Nebenraum zu; plötzlich enttäuscht, blieb er jedoch auf der Schwelle stehen.

„Doctor Grey. Sie sind es, und ich fühlte mich so sicher, eine Andere hier zu finden!"

„Eine Andere? Wen und was meinen Sie, junger Freund?"

„Ich meine Lady Manuela!" stieß Henry erregt hervor „O, Sie wissen noch Nichts? Sie ist gestern Abend, oder im-

Die Kaiserin Victoria Augusta empfängt im neuen Palais zu Potsdam in Abwesenheit ihres Gemahls häufig den Besuch ihrer Schwester, der Prinzessin Leopold und ihr nahestehender Personen.

Der Besuch des Kaisers und der Kaiserin in Schwerin in Mecklenburg ist auf den 1. October festgesetzt worden.

Die Reise des Kaisers nach Athen wird am 11. oder 12. October angetreten werden. Etwa eine Woche verbleibt das Kaiserpaar bekanntlich bei der italienischen Königsfamilie in Monza in Oberitalien und fährt dann von Genua in Begleitung eines deutschen Geschwaders nach Athen. Ueber die Rückreise sind noch keine bestimmten Festsetzungen getroffen worden.

Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, wird in den nächsten Tagen nach Brünn kommen, um das ihm vom Kaiser Franz Joseph verliehene österreichische Dragoner-Regiment Nr. 6 zu besichtigen, Der Prinz trifft Sonntag Abend in der mährischen Hauptstadt ein und wird bis Montag dort bleiben. Aus Wien werden Hofequipagen und Pferde zur Verfügung des Regenten dorthin gesendet.

Ueber den Gesundheitszustand des Königs Otto von Bayern ist soeben wieder ein Bulletin veröffentlicht worden. Nach demselben wechseln bei dem unglücklichen Fürsten die heftigsten Erregungszustände mit stundenlanger Bewußtlosigkeit. Die Aufnahme von Nahrung ist reichlich, aber unregelmäßig, zuweilen lehnt der König jede Nahrung ab. Die Gesichtsfarbe ist in Folge ausgedehnten Aufenthaltes im Freien andauernd frisch.

Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist am Mittwoch Nachmittag von den Manövern in Hannover wieder in Schloß Fredensborg bei Copenhagen angekommen. Abends traf aus Berlin die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchteru ein. Die Kaiserin ist von ihrer Heiserkeit völlig genesen.

Die Venenentzündung des Reichskanzlers ist im Abnehmen begriffen, so daß die Wiederherstellung in wenigeu Tagen erwartet wird.

Nach den Berichten der preußischen Gewerberäthe ist sowohl die Zahl der kindlichen Arbeiter im Alter von 12 bis 14 Jahren, wie der jugendlichen Arbeiter im Alter von 14 bis 16 Jahren gestiegen, und zwar im Ganzen um 20182 Köpfe. Aehnlich liegen die Verhältnisse in den außerpreußischen Staaten. Die Zahl der Kinder und jugendlichen Arbeiter in Fabriken in Deutschland ist heute auf 180 000 angewachsen. Am verhältnißmäßig günstigsten liegen die Verhältnisse in Berlin, wo nur 140 Kinder in den Fabriken beschäftigt sind.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Bundesrathsbeschluß, durch welchen der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft die Fähigkeit beigelegt wird, unter ihrem Namen Rechte, insbesondere Eigenthum und andere dingliche Rechte an Grundstücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden.

## Parlamentarisches.

In der kommenden Session des deutschen Reichstages wird von der freisinnigen Partei im Hinblick auf die stattgehabten Vertheuerungen nothwendiger Consumartikel ein Antrag auf Aufhebung der Lebensmittelzölle eingebracht werden.

Der neue Etat wird auch erhebliche Mehrforderungen für die Reichs-Marine bringen: Dieselben sind schon in der letzten Denkschrift der berliner Admiralität, welche vom Grafen Monts dem Reichstage vorgelegt wurde, ziffernmäßig in Aussicht gestellt. Der diesjährige Marine-Etat beläuft sich auf 42 Millio nn, der nächstjährige wird mindestens 54 Millionen erfordern. Es ist vor allen Dingen das Capitel für Schiffsneubauten, welches sehr anschwellen wird. In diesem Jahre sollen 10 418 000 Mark im nächsten Jahre 30 400 000 Mark verbaut werden, nämlich für vier große Panzer je 3 100 000 Mark, für vier gepanzerte Kanonenboote zusammen 7 Millionen, für drei geschützte Kreuzer je 2 000 000 Mk., für zwei einfache Kreuzer je 1 900 000 Mark, für zwei Aviso's zwei Millionen, und die Schlußraten für zwei Torpedodivisionsboote, für ein Panzerfahrzeug, eine Kreuzercorvette, einen Kreuzer, einen Aviso und einen Minendampfer mit zusammen 4 718 000 Mark. Mehrforderungen für das Personal sind hingegen in größerem Umfange noch nicht zu erwarten. Die Denkschrift zum Etat für 1889/90 sagt ausdrücklich: „Eine Vermehrung des Personals über die in der Denkschrift von 1887/88 festgesetzte Grenze hinaus erscheint zunächst nicht geboten und zweckmäßig; erst nach Ablauf des in der Denkschrift angegebenen Termins und nachdem eine größere Anzahl der beabsichtigten Bauten in Angriff genommen sein wird, wird es erforderlich werden, auch eine weitere Erhöhung des Personalbestandes vorzusehen.

Der bereits abgeschlossene neue Etat für das Reichsamt des Innern soll wesentliche Veränderungen gegen das Vorjahr nicht aufweisen. Nachforderungen sollen u. A. eingestellt sein für das statistische Amt, für die Förderung der künstlichen Fischzucht und den nach Berlin einzuberufenden, medicinischen internationalen Congreß.

Dem preußischen Landtage soll eine umfassende Eisenbahnvorlage zugehen, welche für die Anlage neuer Linien, Vermehrung des Betriebsmaterials, Neubauten u. s. w. etwa 175 Millionen Mark fordern wird. Eine Vermehrung des rollenden Materials erscheint nach den letzten Erfahrungen recht nöthig.

## Ausland.

**Belgien**. Die in voriger Woche verbreiteten londoner Nachrichten, nach welchen Stanley's Ankunft an der Küste im Monat October erfolgen sollte, sind falsch gewesen. Seit drei Monaten fehlen von Stanley und Emin Pascha alle und jede Nachrichten.

**Frankreich**. In Paris ist Boulanger's ehemaliger Busenfreund George Thiébaud als Gegencandidat gegen den General aufgetreten. — Auch Boulanger's Schwindel-Agent Foucault de Mondrion tritt mit allerlei „Enthüllungen" hervor. So behauptet er, im Jahre 1887 habe es ernste Differenzen zwischen dem deutschen Reichskanzler und der Militärverwaltung gegeben, weil dem Fürsten Bismarck die Kosten für die Neu-Anschaffung des Repetiergewehres zu hoch gewesen seien. Diese Behauptung ist einfach albern, weil das neue Repetiergewehr nicht mit einem Schlage fertiggestellt, sondern erst im Laufe längerer Zeit angeschafft ist. Mondrion scheint lediglich für sich Reclame machen zu wollen.

**Italien.** Die Heilung der Wunde des Ministerpräsidenten Crispi schreitet in erfreulicher Weise fort. Schon Ende der Woche dürfte der Premier völlig wiederhergestellt sein. Die Anklage gegen den Attentäter Caporali wird auf Mordversuch lauten, da der mehr als Pfund schwere, scharfkantige Stein recht gut den Tod hätte herbeiführen können, wenn er einen lebensgefährlichen Theil des Kopfes getroffen hätte. Caporali wird allein auf der Angklagebank vor dem Schwurgericht erscheinen. In der Presse macht sich eine große Bewegung zu Gunsten Crispi's geltend, welcher auch die radicalen Zeitungen nur schwer widerstehen können.

**Oesterreich-Ungarn.** Zahlreiche Veränderungen in den höheren österreichischen Commandostellen sind vollzogen. Der Herzog von Württemberg erhielt das 3. Corps in Graz, Baron Schönfeld das 2. Corps in Wien, Prinz Windischgrätz das 11. Corps in Lemberg, Baron Reinländer das 10. Corps in Przemysl, Graf Grünne das 8. Corps in Prag, Frhr. v. Krieg das 1. Corps in Krakau. Baron König ist zum Generalinspecteur der Infanterie ernannt. Der Kaiser hat allen am Manöver betheiligten Truppen seine Anerkennung ausgesprochen. — Die Ersatz-Reservisten für den Monat October sind zur achtwöchentlichen militärischen Ausbildung einberufen worden. Die Ordre ist auf Grund des neuen Wehrgesetzes erlassen und ist eine einfache gesetzliche Maßregel.

**Serbien**. Königin Natalie ist in Jassy angekommen, wo sie bei ihren Verwandten eine Woche hindurch bleiben wird. Die Ankunft in Belgrad wird erst am letzten September-Sonntag erfolgen.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 17. September. (Die hiesige katholische Pfarrkirche,) ein hehrer gothischer Bau, welcher von den Ordensrittern im Anfang des dreizehnten Jahrhunderts aufgeführt wurde, wird jetzt ausgebessert, was ungefähr vier Wochen dauern dürfte. U. a. wird die Kirche durch vier neue gemalte Kirchenfenster, von denen zwei je 1300 Mk. und zwei je 1100 Mk kosten, einen würdigen Schmuck erhalten. Eins der prächtigen Fenster hat der Delegat und geistliche Rath Kamrowski, eins Rentier von Ossowski der Kirche zum Geschenk gemacht. Das dritte haben Lic. Ossowski und Vikar Zodrow und das vierte endlich mehrere katholische Bürger Strasburgs der Kirche geschenkt.

— **Berent**, 17. September. (Der heutige Viehmarkt) war so stark, wie seit Jahren nicht, besucht und es zeigte sich die Unzulänglichkeit der bis jetzt benutzten Plätze in vollstem Maße. An Rindvieh waren mindestens 800 Stück aufgetrieben, die einen guten Preis erzielten. Dasselbe war auf dem Pferdemarkte der Fall, wo über 400 Stück aufgetrieben waren.

— **Dt. Krone**, 17. September. (Petition.) Die hiesigen Bauhandwerker beabsichtigen eine Petition an die Regierung zu richten, in welcher um die Aufhebung des Fortbildungszwanges während der Sommermonate gebeten wird.

— **Tuchel**, 16. September. (Grundstückspreise.) Ganz bedeutend sind in unserer Stadt die Preise für die Häuser gestiegen; zwei baufällige Häuser wurden in der letzten Woche mit je 7500 Mk. bezahlt; im Zusammenhange damit stehen auch die hohen Wohnungsmiethen, die gewöhnlich den Wohnungszuschuß der Beamten bei Weitem übersteigen.

— **Jerszewo**, 18. September. (Wie Hunde zuweilen dazu dienen können, großes Unglück zu verhüten,) wurde gestern auf dem Hofe des Gutsbesitzers Fröse beobachtet. Ein mittelgroßer Bulle lief hinter einem Arbeiter her, um denselben zu stoßen. Als der große Hofhund des Besitzers Fr., der zufällig gerade zugegen war, dies bemerkte, sprang er vor den Bullen, als wollte er letzteren zurückhalten. Der Bulle aber hob das kluge Thier mit seinen Hörnern in die Höhe und schleuderte es weit fort, darauf aufs Neue den Arbeiter verfolgend, der nun aber schon einen guten Vorsprung gewonnen hatte. Ein hinzugerufener großer Kettenhund aber packte jetzt den Bullen dermaßen in die Beine und Seiten, daß letzterer wohl oder übel von seiner Verfolgung ablassen mußte.

— **Dirschau**, 18. September. (Ein Eisenbahnunfall) ereignete sich vorgestern in Terespol auf der Strecke Bromberg-Dirschau. Kurz vor Ankunft des Dirschauer Personenzuges rollte um 5 Uhr Nachmittag eine Rangirmaschine auf dem vordersten Geleise vorbei. Die zwischen dem ersten und zweiten Geleise bereit gestellten Gepäckwagen wurden von dem Personal vorsorglich ein wenig rückwärts geschoben, um nicht etwa von der vorüberrollenden Locomotive ergriffen zu werden. In demselben Augenblicke brauste der Personenzug heran, und die Locomotive schleuderte den über das Geleise etwas hinweggeschobenen Gepäckwagen seitwärts, und zertrümmerte ihn theilweise. Glücklicherweise blieb die Locomotive im Geleise; das Personal kam mit dem Schrecken davon.

— **Elbing**, 16. September. (Die Gewerbetreibenden,) welche viel mit denaturirtem Spiritus arbeiten, hatten zu gestern Nachmittag eine Versammlung einberufen, um zu berathen, wie man denselben los werden könne. Es hat sich herausgestellt, daß dieser mit giftigen Stoffen vermischte Spiritus für alle, die mit demselben umgehen müssen, besonders aber für Tischler, Maler, Lackirer, Korbmacher 2c. sehr schädlich ist. Besonders ist dieser Spiritus infolge seines abscheulichen Geruchs, welcher die Arbeitsräume vollständig verpestet, für die Lungen und Augen gefährlich. Alle Bemühungen um die Abschaffung dieses denaturirten Spiritus beim Gesundheitsamt und anderen maßgebenden Behörden sind bisher erfolglos gewesen. Es ist nun im Frühjahr in Berlin eine Commission zusammengetreten, welche einen Aufruf an alle betheiligten Kreise des deutschen Reiches erlassen hat, in welchem aufgefordert wird, gegen die fernere Verwendung dieses Spiritus Stellung zu nehmen. Zu diesem Zweck ist eine Petition an den Reichstag entworfen, in welcher die Abschaffung dieser Art Spiritus verlangt wird. Die Versammlung erkannte die Schädlichkeit des denaturirten Spiritus an, erklärte sich auch vollständig mit dem Aufrufe der berliner Commission einverstanden und genehmigte die Petition.

— **Königsberg**, 17. Septbr. (Zum Kaiserbesuch.) Gestern Mittag traf auch ein Schreiben aus dem Civilcabinet des Kaisers bei dem Oberpräsidenten ein, welches die Mittheilung enthält, daß der Kaiser von der beabsichtigten Reise hierher Abstand genommen habe. Der Kaiser spricht in dem Schreiben ausdrücklich sein großes Bedauern darüber aus, daß er durch anderweitige Inanspruchnahme die Reise habe aufgeben müssen, und gleichzeitig die Hoffnung, später bei einer anderen Gelegenheit den Besuch in der Provinz Ostpreußen nachholen zu können.

— **Darkehmen**, 17. September. (Pferdeversand.) Das Privatgestüt des Rittergutsbesitzers Jantzow auf Krusinn versandte dieser Tage vier edle Rapp-, zwei Fuchshengste und zwei Rappstuten nach Südamerika. Der Durchschnittspreis bezifferte sich auf 3000 Mk. Wie gemeldet, hat das dortige Gestüt einen Bestand von über 200 Pferden.

---

Laufe der heutigen Nacht aus dem Schlosse entflohen und es ist seither weder ihre Spur entdeckt, noch von ihr etwas vernommen worden."

„Entflohen!" riefen Mr. Wilson und der ältere Arzt in einem Athem.

„Ja — entflohen, — vielleicht in ihr Verderben — in den Tod!"

„Henry, — Gott im Himmel!"

„Es sind schon mehrere Frauen in den Tod getrieben worden, selbst um geringfügigere Dinge. Welchen Lebenszweck hat sie denn noch, nachdem ihr Alles mit einem Schlage geraubt worden ist? Diejenigen, welche am allerwenigsten klagen, empfinden ihr Leid am tiefsten!"

Er sprach bitter, mit weit größerer Bitterkeit, mit weit größerem, wilden Schmerz, als seine Mutter und Dr. Grey ahnten.

Schon lange, ehe Alexander de Saint-Claire Manuela's Weg gekreuzt, hatte Henry Wilson seine Blicke emporgehoben zu der stolzen Erbin von Rosegg, war er wahnsinnig genug gewesen, sich in sie zu verlieben. In seinen Augen war sie die schönste, edelste, begehrenswerthe aller Frauen. Aber geheim trug er seine Liebe in der Brust verschlossen. Selbst seine eigene Mutter errieth nicht, was seine Seele erfüllte mit Allgewalt. Heute zum ersten Mal verrieth er ein Atom Dessen, was in ihm vorging.

„Wenn ich an ihn denke, den Verräther, dann ist es mir zu Muth, als ob ich ihn erwürgen könnte," sprach er mit einem zornigen Blick hinüber nach dem Krankenzimmer. „Wenn sie todt ist, dann sind Lord Emil Rosegg und Alexander de Saint-Claire eben so gewiß ihre Mörder, als Kain der Mörder seines Bruders gewesen ist!"

„Wilson," sprach der alte Arzt, seine Hand auf des jungen Mannes Arm legend, „setzen Sie uns ruhig und vernünftig auseinander, was sich zugetragen hat!"

Der junge Mann zuckte zusammen. Hatte er sich verrathen? Sich zusammennehmend berichtete er:

„Nachdem Lady Manuela gestern nach der Beerdigung eine Unterredung mit Dr. May, dem Rechtsanwalt des verstorbenen Lords, und sodann mit Lord Emil gehabt, verließ sie, nur ihre Zofe ins Vertrauen ziehend, durch die Seitenpforte das Schloß. Um neun Uhr Abends erschien sie plötzlich im Gasthof „Zur silbernen Rose", verlangte Madame von Waldau zu sprechen und ließ sich nach deren Zimmer führen. Die Dame war nicht im Hause, kehrte aber nach kurzer Zeit zurück und wohl eine Stunde lang blieb Lady Manuela mit ihr in ihrem Zimmer. Dann erst verließ sie allein und zu Fuß, wie ein Geist aussehend, den Gasthof. Um Mitternacht erreichte sie Schloß Rosegg wieder, wo ihre Zofe sie durch die Seitenpforte unbemerkt eintreten ließ. Als das Mädchen sie am Morgen zu wecken kam, war sie verschwunden; allerorts stellte man Nachsuchungen an, konnte aber bisher nichts entdecken. Ich habe nur einen Gedanken, daß sie sich das Leben genommen hat!"

„Und ich bin fest überzeugt, daß sie nichts dergleichen that," versetzte Dr. Grey ernst. „Nur feige Naturen sind im Stande einen Selbstmord zu begehen, — und was immer für Blut auch in den Adern Lady Manuela's fließen mag, — Feigheit liegt nicht in ihrem Naturell. Sie lebt! Wo immer sie auch weilen möge, im Jenseits ist sie nicht, desseu mögen Sie gewiß sein!"

Dr. Grey hatte diese Worte eben gesprochen und griff gerade nach Hut und Handschuhen, als es an die Thür pochte. War es ein Vorgefühl? Voller Hast eilte Henry auf die Thür zu und öffnete dieselbe. Im selben Moment wich er zurück. In tiefschwarzer Trauerkleidung, mit geisterhaft bleichem Antlitz und die großen, düsteren Augen mit einem unsagbaren Ausdruck, der ihm durch jeden Nerv ging, auf ihn gerichtet, stand vor ihm Manuela. Völlig unfähig, auch nur ein Wort hervorzubringen, empfand Henry einzig das namenlose Glück, sie lebend vor sich zu sehen, welche er im Geiste bereits als eine Todte geglaubt hatte.

Mrs. Wilson war die erste, welche Worte fand.

„Gott sei Dank, Mylady, daß sie zu uns gekommen sind!" rief sie aus, des jungen Mädchens Hand in die ihre nehmend. „O, wie kalt, wie erstarrt Sie sind!" fuhr sie mütterlich besorgt fort, Manuela nach einem Sessel geleitend. „Armes, armes Kind! O, wo nur sind Sie gewesen?"

Willenlos, wie geistesabwesend, leistete das Mädchen der Aufforderung der alten Frau Folge und sank auf den Sessel nieder, während ihre Hände ihr schlaff zur Seite herabglitten.

„Ich war bei meiner einstigen Wärterin," erwiderte sie und ihre Stimme war völlig klanglos. „Ich werde Wilchester für immer verlassen und ich kann doch nicht fortgehen, ohne den Mann, der mein Alles war, noch ein letztes Mal gesehen zu haben! — Ich — ich wäre früher gekommen, — aber mir ist so seltsam verworren im Kopfe. Und ich mußte doch hierher. Doctor Wilson, darf ich ihn jetzt gleich und allein sehen? Und wollen Sie auch weiter für ihn Sorge tragen, bis er gänzlich hergestellt ist?"

„Um Ihretwillen, Lady Manuela, will ich ihn pflegen, bis er genesen sein wird," versetzte Henry Wilson, sie tiefschmerzlich betrachtend. „Ich würde einen Hund hüten, der ihr Eigenthum war!"

Mit dem ihr eigenen, sonnigen, wenn jetzt auch nur matten Lächeln, streckte sie ihm ihre bleiche, schmale Hand entgegen, die er mit kaum verhehlter Inbrunst an seine Lippen führte.

„Ich danke Ihnen!" klang es wie ein Schluchzen über ihre Lippen. „Ich danke Ihnen! Ich wußte, daß ich Ihnen vertrauen durfte. Bitte, führen Sie mich jetzt zu ihm!"

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

* (Ein Militärgeistlicher,) der den letzten deutsch-französischen Krieg mitgemacht hat, erzählt: Gleich zu Beginn des Feldzuges hatte ich meinem Burschen die allernothwendigsten Brocken Französisch beigebracht. In Nancy hörte ich ihn mit dem Quartiergeber folgendermaßen verhandeln: Er zog seine Uhr heraus, wies auf 12, 3 und 6 und sagte manger (essen) ici (hier), ici, ici, boire toujours (trinken immer).

* (Entschuldigungszettel) aus der Volksschule. 1. „Betty konnte gestern nicht zur Schule kommen, wir hatten Verlobung und da wurde ihr schlimm." 2. „Entschuldigen Sie, daß Hermann gestern nicht zur Schule kommen konnte, bei uns ist was Kleines einpassirt, es soll aber nicht wieder vorkommen."

# Locales.

Thorn, den 19. September 1889.

** **In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung** waren 29 Mitglieder anwesend; am Magistratstische: Erster Bürgermeister Bender, Syndicus Schustehrus. Professor Böthke eröffnete die Versammlung, welche sofort in die Berathung der Tagesordnung eintrat, deren erster Punkt, das Protocoll über die monatliche ordentliche Cassenrevision der Kämmereicasse vom 31. August d. J., zur Kenntnißnahme vorlag. Erwähnenswerth ist aus dem Protocoll nur, daß der Bestand 81 283 Mk 30 Pf. betrug und durch Gehälter, sowie andere Zahlungen bis auf ca. 30 000 Mk. aufgebraucht wurde. — Aus der Superrevision der Rechnung der Krankenhauscasse pro 1887/88, von welcher ebenfalls Kenntniß genommen wurde, sei bemerkt, daß der Bestand am Schlusse des Rechnungsjahres 6376 Mk. 91 Pf. betrug. Die Entlastung wurde ertheilt. — Die St. Johanniskirchencasse erhält von der Stadt einen jährlichen Zinsenbetrag von 30 Mk., von welchem man annahm, daß er von einer Grundschuld herrühre und den man ablösen wollte. Bei den zu diesem Behufe geschehenen Nachschlagungen hat sich aber herausgestellt, daß diese Zinsen von einem Darlehen herrühren und die Kirchencasse verlangte nun entweder Belassung der Zahlung von jährlich 30 Mk. oder Rückzahlung der 1000 Mk. Schulden. Der Magistrat hatte sich für letzteres entschieden und die bereits auf Ablösung gemachte Vorlage dahin abgeändert. Im Ausschuß stimmte man für Zahlung der Zinsen; da jedoch im Plenum die Ansicht des Magistrats vorherrschte, so entschied man sich für die Tilgung des Darlehns. — Sodann erfolgte die Beleihung des Grundstücks Thorn Neustadt Nr. 156 mit 9000 Mark. Das Grundstück bietet eine ausreichende Sicherheit — Die Kanzlei-Gehilfen des Polizeibureaus wurden bisher derart besoldet, daß dem Secretair für Büreaukosten ein Pauschale von 650 Mk bewilligt wurde. Da jedoch die Ausgaben mehr und mehr — entsprechend der Vermehrung der Arbeitslast — wachsen, auch in den anderen Magistratsbüreaus directe Gehälter bezahlt werden, so schlug der Magistrat vor, auch im Büreau III die Gehälter für die Hilfskräfte direct zu bezahlen. Die Versammlung stimmte dem zu, mit der Maßgabe, daß diese Aenderung am 1. October eintrete. — Von der Vorlegung der Bürgerliste pro 1889 wird Kenntniß genommen und sodann beschlossen, im Rathskeller-Restaurant eine Damentoilette einzurichten, wofür 60 Mk. bewilligt wurden, die in den Etat eingestellt werden sollen. — Die Vorlage betreffend anderweite Fassung des Ortsstatuts wegen Zusammensetzung des Magistrats, hat schon mehrfach die Versammlung beschäftigt, denn der erste Vorschlag, den zweiten Bürgermeister aus den unbesoldeten Stadträthen zu wählen und die Zusammensetzung des Magistrats, wie bisher zu belassen, wurde bekanntlich vom Bezirksausschuß nicht genehmigt. Die neu vorgeschlagene, vom Ausschuß angerathene Form lautet folgendermaßen: Der Magistrat besteht aus dem ersten Bürgermeister, dem Syndicus, Kämmerer und Stadtbaurath, von denen zugleich einer der zweite Bürgermeister ist, und neun Schöffen (unbesoldeten Stadträthen) oder dem ersten Bürgermeister, den drei besoldeten Stadträthen, dem zweiten (unbesoldeten Bürgermeister) und acht Schöffen. Dies Statut gelangte zur Annahme. — Die folgende Position, betreffend die Bezahlung resp. Berechnung der Lehrer-Vertretungskosten, verursachte eine längere Debatte. Es handelte sich hierbei darum, ob den Lehrerinnen die Vertretung auch während der Ferien, wo keine Vertretung stattfindet, bezahlt werden soll. Da die Vertretung meist vor den Ferien beginne und nach denselben fortdauere, glaubte der Magistrat, aus Billigkeitsgründen die Bezahlung auch während der Ferien eintreten zu lassen, während einzelne Stadtverordnete und auch der Ausschuß anderer Meinung waren. Schließlich wurde der Magistratsantrag mit dem Zusatz bewilligt, daß die Vertretungsgelder die Höhe des Minimalgehaltes einer festangestellten Lehrerin nicht übersteigen dürfen. — Für die Verpachtung der sechs Wiesenparcellen auf der Ziegeleikämpe hat vor Kurzem ein Termin angestanden. Die darauf abgegebenen, nachfolgenden Gebote erhielten gestern den Zuschlag: Kämpe I, 1,125 ha. groß, an den Zimmermeister A. Majewski in Thorn für 57 Mark; Kämpe II, 3,122 ha. groß, an den Holzhändler H. Tilk in Thorn für 126 Mk.; Kämpe III 2,354 ha. groß, an den Chausseeaufseher A. Schulz in Gurske für 123 Mk.; Kämpe IV, 2,407 ha. groß, an den Käthner Mathias Jurawski in Blottgarten für 112 Mk; Kämpe V, 2,289 ha. groß, an den Käthner Johann Behling in Blottgarten für 143 Mk.; Kämpe VI, 2,384 ha. groß, an den Ziegelmeister Peter Samulewicz in Thorn für 190 Mark. — Außer der Tagesordnung stehend, aber als dringend anerkannt, wurde noch folgende Vorlage erledigt: Zur Sicherung gegen Feuersgefahr werden beim Kaufmann Sultan, beim Brauereibesitzer Kuttner und auf dem Schlachthofe die Wasserentnahmestellen für die Feuerwehr erweitert und dafür 675 Mk. bewilligt, außerdem eine neue Wasserentnahmestelle auf dem Tilk'schen Grundstück in der Bromberger Vorstadt eingerichtet, wofür 1600 Mk. bewilligt werden. Eine ebensolche Stelle auf dem Roggatz'schen Grundstück in der Culmer-Vorstadt ist für später vorgesehen. Ebenso die Anschaffung neuer Wasserwagen, Spritzen 2c. Die obengenannten Gelder sollen einstweilen der Kämmereicasse entnommen und später bei ungünstigem Abschluß von den Ueberschüssen der Forstverwaltung gedeckt werden. Auch diese Position gelangte zur Annahme.

— **Vorschuß-Verein**. Das neue Genossenschaftsgesetz, welches mit dem 1. October d. J. in Kraft tritt, enthält für die Genossenschaftsvereine wichtige und einschneidende Bestimmungen und Vorschriften, namentlich über die Art der Haftpflicht der Vereinsmitglieder. Da diese Haftpflicht mehr oder weniger mit den statuarischen Bestimmungen in Verbindung steht, so haben alle diese genossenschaftlichen Vereine eine neue Fassung der Statuten zu bewerkstelligen. Eine solche war auch bei dem hiesigen Vorschußverein nothwendig, und um die Beschlußfassung darüber herbeizuführen, hat der genannte Verein gestern Abend eine Generalversammlung nach dem Schützenhause einberufen, welche von 6 bis gegen ½9 Uhr dauerte, und welche in erfreulicher Würdigung der Wichtigkeit der Beschlüsse von 480 Mitgliedern besucht war, obgleich nach dem bisherigen Statut nur ein Drittel der Mitglieder — 290 Personen — anwesend sein brauchte, um den Beschlüssen Geltungskraft zu verleihen. Von dem Vorsitzenden wurde sodann der Zweck der gestrigen Einberufung auseinandergesetzt, über die Bestimmungen des neuen Genossenschaftsgesetzes Klarheit geschaffen und sodann zur Berathung der Statuten geschritten, welche denn auch mit großer Mehrheit und ohne besondere Debatten zur Annahme gelangt. Während das alte Statut 80 §§ hat, zählt das neue, vom Provinzialverbande empfohlene Normalstatut deren 96, die einzeln zur Verlesung und Abstimmung gelangten. Die wichtigsten und namentlich Neuerungen in sich schließenden Paragraphen sind folgende. Der Vorschußverein hat den Character einer Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Diese Bestimmung ist unverändert geblieben, ist aber geeignet, die Sicherheit und das Vertrauen zu dem Verein bedeutend zu erhöhen, weil nach den neuen Bestimmungen des Gesetzes auch freistand, die Haftpflicht auf eine gewisse Höhe zu beschränken. Sodann wurde die Beschlußfähigkeit der Generalversammlungen geändert und zwar dahin, daß jede Generalversammlung beschlußfähig ist, wenn ein Drittel der Anwesenden für die betreffende Vorlage stimmt. Nach dem neuen Gesetz ist jeder Verein gehalten, sich einem Unterverbande anzuschließen, welcher Revisoren ernennt, die von Zeit zu Zeit die ihrem Verbande zugehörigen Vereine controlliren. Der hiesige Verein beschloß gestern, sich dem Unterverbande Insterburg anzuschließen. Die Firma des Vereins, welche bisher lautete: „Vorschuß-Verein zu Thorn, Eingetragene Genossenschaft", erhält jetzt den gesetzlich vorgeschriebenen Zusatz: „mit unbeschränkter Haftpflicht". Die Publicationsverbindlichkeit der inneren Vereinsangelegenheiten beschränkte sich bisher auf die Bekanntmachung in der „Thorner Zeitung". Nach der gesetzlichen Vorschrift wurde gestern beschlossen, die Bekanntmachungen des Vereins in den drei hiesigen deutschen Zeitungen sowie im „Kreisblatt" zu veröffentlichen. Die übrigen Paragraphen des neuen Statuts waren entweder unverändert geblieben oder die Aenderung war nicht von Wichtigkeit. Die Versammlung schloß wie gesagt nach ½9 Uhr.

— **Der landwirthschaftliche Verein zu Thorn** hält am Mittwoch, den 25 September, Nachmittags 5 Uhr, im Hotel „Drei Kronen" seine Sitzung ab, deren Tagesordnung folgendermaßen lautet: 1. Geschäftliches. 2. Kurzer vorläufiger Bericht über die beiden Grünfutterpressen des Vereins. 3. Das königliche Landes-Oeconomiecollegium über die Maßregeln zur Hebung des Getreidebaues. 4. Die Conservirung des Düngers nach Professor Holdefleiß-Breslau. 5. Ueber die verschiedenen Wirkungen des Chilisalpeters je nach der Zeit seiner Anwendung nach Professor Paul Wagner-Darmstadt. 6. Zahlung der Beiträge pro 1./4. 89/90. Nach der Sitzung gemeinschaftliches Abendessen.

— **Der Provinzial-Synodalvorstand von Westpreußen** läßt gegenwärtig in den Gemeinden ein Flugblatt verbreiten, worin über die Verwendung der Mittel berichtet wird, welche der Provinzial-Synode im Jahre 1887 zur Verfügung standen. Es betrugen die Collecte von 1885 9994 Mk., die von 1887 10 716 Mk.; es waren also 20 710 Mk. zu vertheilen. Davon erhielten zum Neubau von Kirchen: Rose 500 Mk., Neu-Barkoschin 1000 Mk, Kamin 1000 Mk., Eichwalde 150 Mk., Friedrichsbruch 500 Mk., Schwetz 1200 Mk., Wehnersdorf 750 Mk., Marienfelde 300 Mk., Kappe 300 Mk., Pangritz-Colonie 1500 Mk., Hela 460,20 Mk.; zur Errichtung von Pfarrsystemen: Obodowo 1200 Mk., Gr. Peterkau 1200 Mk., Sirakowitz 1200 Mk., Grutschno 1200 Mk., Goral 1200 Mk. Sypniewo 1200 Mk; zum Erbauen von Kirchthürmen und Pfarrhäusern: Lautenburg 1000 Mk., Pröbbernau 200 Mk., Losendorf 500 Mk, Tiegenhof 1000 Mk., Gollub 200 Mk, zur Beschaffung von Orgeln, zu Reparaturen und dergl. Gorzno 500 Mk., Neukrug 300 Mk., Smasin 300 Mk., Barenhof 500 Mk., nud Lichtfelde 1250 Mk. Der Vorstand knüpft daran die Bitte, zur diesjährigen Collecte, die wiederum der Provinz zu Gute kommt, reichlich zu spenden.

— **Transitbeförderung von russischem Zucker.** Nach einer der „Ostd.-Ztg." aus Petersburg zugegangenen Meldung wird auf Anordnung des Eisenbahn-Departements die Transit-Beförderung von Zucker aus den Zuckerfabriken in den südwestlichen Gouvernements und dem Königreich Polen über Königsberg und Danzig nach den russischen Ostseehäfen mit dem 1./13 October dieses Jahres eingestellt. Die Fracht auf der Strecke Warschau-Petersburg wird gleichzeitig von 170 auf 212 Rubel per Waggon erhöht.

— **Amtliches aus dem Kreise.** Der Gutsverwalter Richter zu Biskupitz ist zum Stellvertreter des Amtsvorstehers des Amtsbezirks Wibsch ernannt worden.

— **Vor dem Genuß von Kaninchenfleisch** wird amtlich gewarnt, da sich herausgestellt hat, daß dasselbe vielfach mit Trichinen durchsetzt ist.

**Ein unfreiwilliges, jedenfalls sehr kühles Bad**, nahm gestern ein Arbeiter, der betrunken war und diesem Zustande in die Weichsel fiel. Er wurde von einem anderen Arbeiter gerettet und, da er ganz erstarrt war, ins Krankenhaus geschafft. Hier erholte er sich jedoch wieder, so daß er heute munter und fidel entlassen werden konnte.

a **Gefunden** wurde ein Portemonnaie mit 14 Mk. Inhalt am Altstädt. Markt, ein messingener Uhrkettentheil in der Breitenstraße und 2 Schlüssel im Glacis.

a. **Polizeibericht**. Sieben Personen wurden verhaftet, darunter eine Dirne, welche sich mit einer anderen auf offener Straße schlug, ein Dienstmädchen, das ihrer Herrschaft Betten und andere Gegenstände, im Werthe von 50 Mark entwendete und ein Arbeiter wegen Sachbeschädigung. Drei Schiffsgehülfen wurden von der Wache am Leibitscher Thor der Polizei eingeliefert, weil sie, nachdem sie im bereits geschlossenen Schankhaus III. Einlaß bei nachtschlafender Zeit begehrten und, nachdem ihnen dieser verweigert wurde, lärmten und eine Fensterscheibe einschlugen. Sie wurden in Geldstrafen genommen.

# Aus Nah und Fern.

* (Eine Zusammenstellung der Ergebnisse) des Besuches der bisherigen Weltausstellungen liefert folgende Zahlen: Von allen Weltausstellungen war die pariser vom Jahre 1878 die bisher meist besuchte; sie zählte 12½ Millionen Besucher oder täglich im Durchschnitt 65 000. Nach ihr folgt die philadelphier von 1876 mit 10 Millionen und einem Tagesdurchschnitt von 61 000. Dann kommt die pariser von 1867 mit 9 Millionen und 42 000 Tagesdurchschnitt. Die wiener Weltausstellung von 1873 hatte 7 Millonen und täglich 40 000 Besucher, die londoner von 1851 ebensoviel tägliche aber im Ganzen, wegen kürzerer Dauer, nur 6 Millionen Besucher; 1862 hatte London täglich 34 000 und im Ganzen 6 Millionen, 1855 Paris 4½ Milionen und täglich 24 000 Besucher. Die gegenwärtige pariser Weltansstellung hat es bisher schon auf einen Tagesdurchschnitt von 150 000 Besuchern gebracht; sie läßt also Alles, was man bisher auf diesem Gebiet erfahren, weit hinter sich zurück.

* (Allerlei.) Der Hamburger Handelsdampfer „Mildleton" ist gestrandet und gesunken. 11 Matrosen und eine Frau sind ertrunken. — Ein von Malaga kommendes spanisches Schiff wurde auf der Reise nach Tanger in der Nähe von Olhucemas von Riffpiraten gecapert und geplündert. Der Capitain, ein Passagier und vier Matrosen wurden gefangen genommen. — Der Doppelmörder Klausin in Berlin hat nach der „Voss. Ztg." noch kein Geständniß abgelegt. Heute wird er den Leichen gegenübergestellt. — Ein neues Spukdorf ist in der Provinz Brandenburg aufgetaucht und zwar in der Prignitz. Eine Gasthofsbesitzerin hat dort einen Cobold und einen Drachen, wie sie sagt, zur Verfügung. Der Cobold erscheint in Gestalt einer kleinen Flamme, während der Drache in Form Eines langen schmalen Wolkenstriches durch die Lüfte herbeieilt, erfreulicherweise glauben die biederen Dörfler aber nicht recht an diesen Spuk.

# Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 18. September 1889.)

Von A. J. Strisower durch Schiffer Gill 2 Traften 2252 tann. Balken und Mauerlatten. J. Kretschmer durch Reiber 1 Trafte 3579 kief. Mauerlatten, 164 kief. Timber, 173 kief. Sleeper. M. Böhm durch Zemba 1 Traften 71 kief. Rundholz, 1042 kief. Balken und Mauerlatten, 160 tann. Balken, 218 eich. einfache Schwellen, 600 Blamiser. S. Goldberg durch Szimanski 2 Traften 118 kief. Rundholz, 582 kief. Balken und Mauerlatten, 42 kief. Sleeper, 4 kief. doppelte Schwellen, 3 tann. Rundholz, 566 eich. Plancons, 6 eich. Rundholz, 9 eich. runde und 710 eich. einfache Schwellen, 4800 Blamiser. Berliner Holz-Comptoir durch Bilgenroth 3 Traften 1956 kief. Rundholz, 2876 kief. Mauerlatten. Franz Bongsch durch Schrödter 4 Traften 1268 kief. und 1270 tann. Rundholz. A. Rappaport durch Edelmann 4 Traften 399 kief. Rundholz, 667 kief. Balken, 3183 kief. Mauerlatten, 1017 kief. Sleeper, 4376 kief. einfache Schwellen, 421 eich. Rundholz, 526 eich. runde und 798 eich. einfache und doppelte Schwellen.

# Handels-Nachrichten.

Thorn, 19. September.

Wetter: schön, kühl.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn hier.

Weizen unverändert 125pfd. mit Auswuchs, krank 154 Mk., bunt 126/7pfd. 165 Mk., hell 128 9pfd. 169/170 Mk., 131 pfd. hell 171/2 Mk.

Roggen fest 122/3pfd. 145/7 Mk., 125/6pfd. 148 Mk.

Gerste Brauwaare 142–155 Mk., Mittelw. 128–136 Mk.

Futterwaare 118–125 Mk.

Hafer unverändert 140 145 Mk.

Danzig, 18. September

Weizen loco unv. per Tonne von 1000 Kilogr 123 bis 179 Mk. bz. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 133 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 177 Mk.

Roggen loco unv., per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120pfd. inländischer 143–147 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 148 Mk., unterpoln. 99 Mk., transit 97 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 54 Mk. Gd., per Octbr.-Mai 51¾ Mk. Gd., nicht contingentirt 35 Mk. Gd., per Octbr.-Mai 32 Mk. Gd.

Königsberg, 18. September.

Weizen flau, loco pro 1000 Kg. bunter, 123pfd. 172 Mk. bez, rother 119pfd. 165, 128pfd. 170 Mk. bez.

Roggen abfallender loco pro 1000 Kilogramm inländisch, 119pfd. 144, 121/22pfd. 147 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 Liter à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentier 56,50 Mk. Br., nicht contingentiert 36,50 Mk. Br., pro September nicht contingentirt,50 Mk. bez.

**Telegraphische Schlußcourse**

Berlin, den 19. September.

| Tendenz der Fondsbörse: fest. | | 19. 9. 89 | 18. 9. 89. |
|---|---|---|---|
| | Russische Banknoten p. Cassa | 212 | 212–25 |
| | Wechsel auf Warschau kurz | 210–90 | 211 |
| | Deutsche Reichsanleihe 3½proc. | 103–90 | 103–80 |
| | Polnische Pfandbriefe 5proc. | 62–90 | 62–70 |
| | Polnische Liquidationspfandbriefe | 57–60 | |
| | Westpreußische Pfandbriefe 3½proc. | 101–60 | 101–60 |
| | Disconto Commandit Antheile | 232–20 | 231–20 |
| | Oesterreichische Banknoten | 171–15 | 170–75 |
| **Weizen:** | Septbr.-Octobr. | 188 | 187–50 |
| | Novber.-Decbr. | 189–75 | 189–25 |
| | loco in New-York | 84–25 | 83–50 |
| **Roggen:** | loco | 158 | 158 |
| | Septbr.-Octbr | 157–70 | 157–50 |
| | Octobr.-Novembr. | 158–75 | 158–20 |
| | Novembr.-Decbr. | 160–25 | 159–50 |
| **Rüböl:** | Septbr.-Octobr. | 66–70 | 67–30 |
| | April-Mai | 62–30 | 62–50 |
| **Spiritus:** | 50er loco | 56–80 | 56–90 |
| | 70er loco | 37 | 37–10 |
| | 70er September | 36–40 | 36–70 |
| | 70er Septber.-Octobr. | 35 | 35 |

Reichsbank-Disconto 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

**Meteorologische Beobachtungen.**

Thorn, den 19. September 1889.

| Tag | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Bewölkg. | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 18. | 2hp | 763,3 | + 12,9 | W 4 | 6 | |
| | 9hp | 792,8 | + 9,2 | C 1 | 0 | |
| 19. | 7ha | 760,0 | + 5,9 | NE 2 | 0 | |

Wasserstand der Weichsel am 19. September bei Thorn, 0,22 Meter.

# Briefkasten.

H. Wir werden Ihren Wunsch erfüllen.

## Polizeil. Bekanntmachung.

In Anbetracht der vielfachen Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung nur mit großer Gefahr zu passirenden Flure und Aufgänge bringen wir nachstehende

**„Polizei-Verordnung"**

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen, für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Corridors u. s. w. vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr Abends ausreichend zu beleuchten. Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu demselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- u sonstigen Versammlungs-Häusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonale gehören, die Eingänge, Flure, Treppen u. Corridore, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häuser verpflichtet. Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn, den 30. Januar 1888.

**Die Polizei-Verwaltung.**

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen **unnachsichtlich** mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß** §§ 222 und 230 des **Straf-Gesetz-Buchs** und ev. auch die Geltendmachung von Entschädigungs-Ansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn, den 18. September 1889.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Bekanntmachung.

Der in der Gemeinde Rothwasser in der Zeit vom 24. Mai bis 5. Juli 1889 ausgelegt gewesene Rayonplan nebst Kataster für den I. Rayon des Zwischenwerks IIIa ist am 20. Juli d. J. von der Königlichen Commandantur zu Thorn gemäß § 11 des Reichs-Rayon-Gesetzes festgestellt worden.

Laut § 39 des genannten Gesetzes haben die Besitzer der Grundstücke, die sich durch die auferlegten Rayon-Beschränkungen beeinträchtigt glauben, ihre Ansprüche auf Entschädigung binnen einer sechswöchentlichen Präclusivfrist und zwar in der Zeit vom 1. September bis 7. October 1889 bei uns schriftlich geltend zu machen, wobei bemerkt wird, daß alle nach dem 7. October 1889 etwa noch eingehenden Entschädigungsanmeldungen keine gesetzliche Gültigkeit haben und deshalb auch keine Berücksichtigung finden werden.

Thorn, den 30. August 1889.

**Der Magistrat.**

Oeffentliche

## Zwangsversteigerung.

**Dienstag, 24. Septbr. cr.,**

Vormittags 10 Uhr

werde ich Schillerstraße Nr. 410 part. eine deutsche Bibliothek, bestehend aus circa 6000 Bänden, nebst vier Repositorium und eine Tombank meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 19. September 1889.

**Harwardt,**
Gerichtsvollzieher.



Der zum **Freitag d. 20. d. M.** in den Restaurationsräumen „Ultimo" angesetzte

**Versteigerungstermin**

findet nicht statt.

**Bartelt,**
Gerichtsvollzieher.

## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das hier in Bromberg in dem neuerbauten Hause, Mautzstraße Nr. 5/6, eingerichtete

**städtische Leihamt**

**Dienstag, den 1. October d. J**

eröffnet werden wird.

Die Geschäfte des Leihamts werden unter Aufsicht des Magistrats durch vereidete Beamte besorgt.

Das Leihamt wird mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 3 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet sein, an dem letzten Werktage der Woche (am Sonnabend) bis 8 Uhr Abends.

Als Pfänder werden angenommen Kleinodien und Edelsteine, Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Messing und andere metallne Gegenstände, ferner seidene, wollene, leinene und ähnliche Waaren, Kleidungsstücke, sowie alle sonstigen beweglichen nutzbaren Gegenstände insofern zu deren Aufbewahrung kein großer Raum erforderlich ist.

Wäsche, Frauenkleider und Pelzsachen müssen mit einem reinlichen Umschlage versehen sein.

Ausgeschlossen von der Annahme sind abgenutzte Sachen, Betten, flüssige Gegenstände, Kupferstiche, Bücher, alle leicht zerbrechlichen oder dem Verderben ausgesetzten oder feuergefährlichen Gegenstände, desgleichen Kirchen-Zierrathen und dem Gottesdienste gewidmete Gefäße, Ordenszeichen und alle der Königlichen Armee zustehenden Ausrüstungsgegenstände und Kleidungsstücke, endlich Hypothekenforderungen, sowie alle inländischen und ausländischen Staats- und anderen Werthpapiere.

Bromberg, den 7. September 1889.

**Der Magistrat.**
**Bachmann.**

## Bekanntmachung.

Zwei Mädchen können sich zum sofortigen Dienstantritt melden im städtischen Krankenhause.

Thorn, den 17. September 1889.

**Der Magistrat.**



Zur ordentlichen

## General-Versammlung

der

**Actien-Gesellschaft Zuckerfabrik Neu-Schönsee**

laden wir die Herren Actionäre und Rübenbaupflichtigen

**Dienstag, den 24. September d. J.**

**Nachmittags 2 1/2 Uhr**

nach der Zuckerfabrik Neu-Schönsee ergebenst ein.

**Tages-Ordnung:**

1. Bericht des Vorstandes über den Gang und die Lage des Geschäftes unter Vorlegung der Bilanz.
2. Antrag des Aufsichtsraths auf Decharge-Ertheilung eventl. Wahl einer Revisions-Commission zur Prüfung der Bücher des Geschäfts-Jahres 1888/89.
3. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes für die statutenmäßig ausscheidenden Herren Rothermundt und Martin.

Die Actien ohne Dividendenscheine sind nach § 19 bis zum **21. September d. J.** dem Vorstandsmitglied Herrn Director Schmitz, **Neu-Schönsee** behufs Empfangnahme der betreffenden Legitimationskarten zu übersenden.

**Neu-Schönsee,** den 31. August 1889.

**Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Neu-Schönsee.**

**E. Bieler. A. Rothermundt.**
**Graf v. Alvensleben. A. Martin. C. Schmelzer.**



**Ein älterer**

**Schreiber**

**kann sofort eintreten bei**

**Schlee,**
**Rechtsanwalt.**




Verantwortlich für den redactionellen Theil **A. Hartwig** in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck** in Thorn.